

Verkündigung

Lateinamerika an der Gipfelkonferenz vom G8



205 Millionen von Menschen
leben in einem Armutszustand
in Lateinamerika

G8: DER HUNGER WARTET NICHT

SCHULDIG MIT
DEN RECHTEN

An der Gipfelkonferenz der 8 reichsten Länder der Welt Latindadd erklärt das Folgende:

1 Trotz wirtschaftlichen Wachstums haben in Lateinamerika die Armut und die Ungleichbehandlung nicht abgenommen.

Wirtschaftliches Wachstum

Die generelle Produktion von Lateinamerika hat während den letzten vier Jahren zugenommen. Was täuschend erscheint, wenn die enorme Ressourcenüberweisung ins Ausland berücksichtigt wird (wegen der Gewinnsendung ins Ausland, die Schuldenzahlung und die Reserveneisetzung).

Armut

Von dem erwähnten wirtschaftlichen Wachstum profitiert die Bevölkerung nicht. Lateinamerika weist immer noch ein hohes Armutsniveau auf. Im Jahre 2006 lebten 205 Millionen von Menschen in einer Armutslage (38.5%) und 79 Millionen in einer extremen Armutslage (14.7%).

Gemäss CEPAL haben die Fortschritte für die ODM in Lateinamerika einen Mittelwert von 29% erreicht. Es handelt sich um eine ungenügende Entwicklung, wenn in Betracht gezogen wird, dass bereits die Hälfte der Zeit bis zum Jahre 2015 vergangen ist.

Gewisse Studien haben bewiesen, dass für die Erreichung der Jahrtausendziele die ärmsten Länder das Produktwachstum verdoppeln müssten und diesen auf dieser Weise aufrechterhalten müssten bis zum Jahre 2015.

Ungleichbehandlung

„Lateinamerika und die Karibik ist weiterhin die Region der Welt, in der am meisten Ungleichheit herrscht – diese Ungleichheit entspricht der Aktivenverteilung - Land, Kapital, Bildung und Technologie - und limitiert die Möglichkeit der Erreichung der Jahrtausendziele bezüglich der Entwicklung (ODM)“, unterstreicht die CEPAL. Die Privatisierungspolitik, die Handels- und Finanzanlagebefreiung und die Arbeitsflexibilität haben diese Situation verschärft.

CEPAL warnt ausserdem, dass die allgemeinen, internen Ressourcen ungenügend sind, um die benötigten Finanzanlagen zu realisieren für die Erreichung der ODM, auch wenn sich eine begünstigte Situation ergäbe in der nächsten Dekade. Das würde heissen: Ein höherer wirtschaftlicher Wachstum, eine Anhebung der Steuerbelastung und eine höhere allgemeine soziale Ausgabe, welche mit dem Steuereinkommen kompatibel wäre.

2 Bei den ergriffenen Massnahmen für die Steuernachhaltigkeit gelten mehr die wirtschaftlichen Kriterien als die humane entwicklungsspezifische.

Die Steuernachhaltigkeitskriterien, welche durch die wirtschaftlichen Organismen gefördert werden, priorisieren weiterhin die wirtschaftlichen Indikatoren (der Schuldennachhaltigkeit unter anderen) und die attraktiven Indikatoren der ausländischen Investition und der Handelsfreiheit. Somit werden die Kriterien, welche die humane Entwicklung fördern auf die Seite gelassen. Dies wird durch die Institutionsindikatoren und die Politicas-CEPIA, sowie auch durch die Indikatoren der „Guten Regierung und der Kampf gegen die Korruption“ verschärf. Die letzten wurden durch die neue Strategie der Weltbank entwickelt, welche wiederum den gleichen Namen trägt.

3

Die Grösse der totalen allgemeinen Schuldenlast ist weiterhin hoch trotz der Führungspolitik für vorhandenen Schulden.

Externe Schuld

Der Stock der externen Schuld von Lateinamerika hat in den Jahren 2005 und 2006 zugenommen, hauptsächlich wegen der Initiative der Schuldenvorzahlung der grossen Länder mit mittleren Einkommen: Mexiko, Brasilien, Argentinien - als eine Taktik um eine grössere Autonomie der internationalen Organisationen bezüglich den wirtschaftlichen Entscheidungen zu gewinnen.

Die externe Schuld der Region hat auch abgenommen, als Konsequenz der vorgenommenen Massnahmen für ihren Abbau - durch den Programm HIPCS (Bolivien, Honduras und Nicaragua) - und der anpassungsspezifischen Änderungen der Länder mit mittlerem Einkommen (Peru und Kolumbien). Diese wurden von den internationalen, wirtschaftlichen Organisationen vorgeschlagen wegen dem grossen Druck der Zivilgesellschaft und als ein Verhinderungsmittel für zukünftige Krisen und um Erleichterungsmöglichkeiten der Handels- und Finanzlagefreiheit zu garantieren.

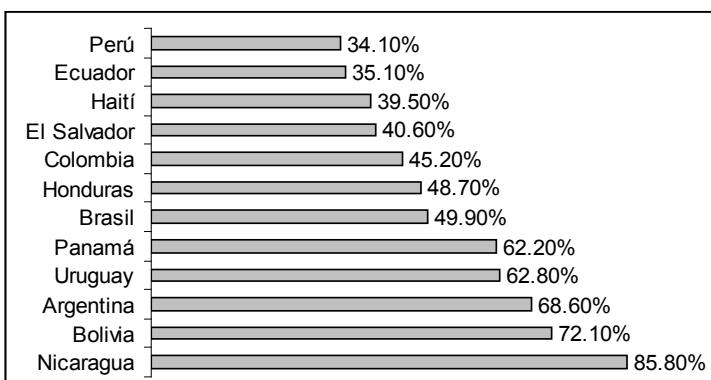
Im Jahre 2004 war die externe Schuld von Lateinamerika 761,344 Millionen Dollar. Im Jahre 2005 war diese 656,129 Millionen Dollar und im Jahre 2006 632,849 Millionen Dollar (gemäss den vorläufigen Zahlen von Juni 2006). Die externen Schuldenvorzahlungen, welche mit dem Ziel der Suche nach der Steuernachhaltigkeit, der empfohlenen Defizitniveaux und der Unabhängigkeit gemacht worden sind, haben den grossen Basisbedarf oder die soziale Schuldenlast nicht berücksichtigt.

Andererseits hat die Beziehung zwischen der Schuldenlast und dem BIP abgenommen als Konsequenz des wirtschaftlichen Wachstums und nicht wegen einer signifikanten Minderung des externen Schuldensstocks. Die Schuldenlast nahm in der Periode von 2004 - 2006 16% ab und der BIP nahm 9.8% zu. Doch Länder wie Chile, El Salvador; Guatemala, Panamá, die Dominikanische Republik, Uruguay, Jamaika und auch Mexiko sind ihre externe Schuld am Erhöhen.

Allgemeine Schuldenlast

Das Grösse der öffentlichen Schuld, die Summe der internen und externen Schuld, ist immer noch hoch: 42.9% über den BIP. In den meisten Ländern ist die externe Schuld immer noch hoch und in allen Ländern ist die externe Schuld stark am Wachsen.

Die Zahl der allgemeinen Schuldenlast in Lateinamerika



Die interne und die externe Schuld sind sich in Anleihepapieren am Umwälzen, was einen Dispergiervorgang der Gläubigen mit sich bringt. Ein Teil von diesen sind mit den bürgerlichen Sektoren eng in Verbindung.

Die wirtschaftlichen Mechanismen mit welchen die Problematik der Schulden administriert wird, eignen sich um die Handelsfreiheit, die Finanzlagefreiheit und den freien Kapitalfluss zu fördern. Diese sind von einer Krisenpräventionspolitik geprägt, welche einen Kontroll der öffentlichen Wirtschaft durch die internationalen Organisationen zur Folge hat.

Risiken des Schuldenwachstums

Momentan existiert ein neues Anleiheangebot, welche den externen Schuldenwachstum bewirken können. Der Kapitalangebot ist hauptsächlich für die Unterstützung des Handels durch den Konkurrenzwachstum und den Exportenkredit vorhanden. Andererseits existiert ein Kapitalangebot, welcher zur Strategie der "Guten Regierung und dem Kampf gegen die Korruption" der Weltbank gehört. Diese soll die Stärkung und die Reform der Institutionen zur Folge haben.

Wiederum kann der Mangel an Fortschrittlichkeit in der Steuerpolitik eine erneute externe Schuld für die Deckung der Defizits als Konsequenz haben.

4 Trotz dem Engagement für den G8 wird nur 0.36% des Einkommens der reichen Länder für die Entwicklungskooperation eingesetzt.

Trotz der Einwilligung in Monterrey, mit welcher die Tatsache der Mittelaufnahme der Spender, um die gelieferten Ressourcen für die Schuldenlinderung zu sichern und die Tatsache, dass diese Mittelaufnahme die offizielle Entwicklungshilfe(OEH) nicht schädigen würde, als Angelegenheiten von grosser Bedeutung anerkannt wurden, wird die Minderung der offiziellen Entwicklungshilfe durch die Schuldenlinderung rechtfertigt. In manchen Fällen sieht man sogar reine Verkürzung dieser Hilfe vor.

Die reichsten Länder der Welt sind ihr Engagement bezüglich der Abgabe von 0.7% des BIPs für die Entwicklungshilfe nicht am Einhalten. Sie geben nur den 0.36% ab. Gemäss einer Meinungsbefragung von Oxfam glaubten die Einwohner der europäischen Ländern, dass diese mindestens das Doppelte abgeben würden

5 Die armen Länder zahlen immer noch den Preis der durch die IFIS gesetzten Kontionalitäten.

Die Hilfe und die externe Schuldenlinderung wurden an Kontionalitäten gebunden, welche hauptsächlich mit Massnahmen zur strukturellen Angleichungen zum Ausdruck kommen, wie die Handelsfreiheit und die Privatisierung der Güter und kollektive Dienstleistungen von nationalem Interesse (natürliche Ressourcen, Energie, Sozialsicherheit etc.).

Andere Kontionalitäten wurden an Kauf und Gebrauch von Gütern und an Dienstleistungen von privaten Unternehmen der Gläubigerländer geknüpft.

Die armen Länder zahlen immer noch den Preis für diese Kontionalitäten und falls keine Gegenmassnahmen getroffen werden, werden diese Länder den Preis noch für eine lange Zeit zahlen müssen. Einer dieser Preise ist eine wachsende, interne Schuld, in manchen dieser Länder wegen der Finanzierung von einigen Reformen, die Teil des Programms von IFIS waren.

Andererseits nach der Schuldenlinderungen, beginnen die Länder wieder Anleihen anzunehmen, welche nicht mit der Armutsminderung zu tun haben.

6 Die kommerziellen Beziehungen sind immer noch asymmetrisch

Neben diesem ganzen Panorama ist zu erwähnen, dass die netto Transfers von Ressourcen für den Ausland immer noch negativ waren für Lateinamerika im Jahre 2001. Im Jahre 2004 waren diese 67076 Millionen Dollar, im Jahre 2005 76987 Millionen Dollar und im Jahre 2006 wuchsen sie zu einer Summe von 102367 Millionen Dollar. Die Länder mit den negativsten Ressourcentransfers sind: Venezuela, Chile, Brasilien, Mexiko und Peru.

Die entwickelten Länder profitieren immer noch von seiner Produktion durch eine Schutzpolitik und durch Preiszulagen, welche die Preise und den internationalen Handel verzerrten, hauptsächlich die landwirtschaftlichen Produkten. Diese Massnahmen sind von einer Markttöffnung begleitet und mit den Bedingungen der regionalen und bilateralen Abkommen von freiem Handel setzen sie die Lage der armen Ländern im Nachteil, weil sie ihre Produkte nicht mit einem gewissen Anreiz in dem Markt setzen können, und somit mit anderen Produkten zu konkurrieren, um die Entwicklung durch den Handel zu unterschützen.

7 Der Klimawandel setzt die Leben im Planeten in Risiko

Der Klimawandel und die globale Erwärmung sind Konsequenzen des aktuellen Entwicklungsmodells, konsumorientiert und räuberisch der natürlichen Ressourcen. Die gültige wirtschaftliche Politik fördert den unkontrollierten Gewinneifer der grossen transnationalen Unternehmungen, welche soziale und umweltfreundliche Regelungen umgehen.

70% der Gasemissionen mit Treibgaseffekt werden von den industrialisierten Ländern produziert. Die Effekte des Klimawandels schädigen die Länder Lateinamerikas mit Eisgang, mit Minderung von Wasserquellen, mit einer Vermehrung von Gewitter, mit Trockenzeit und mit Frost.

Es ist bedauerlich, dass manche Länder die Unterzeichnung des Protokolls von Kyoto weigern, obwohl seine Einhaltung brandeilig ist. Sogar eine Erweiterung des Protokolls selbst, wäre nötig.

Was haben die internationalen wirtschaftlichen Organisationen für Lateinamerika vorgeschlagen?

Die internationalen wirtschaftlichen Organisationen beharren, dass Lateinamerika die folgenden Massnahmen trifft:

- Eine grössere Handelsöffnung.
- Anreize für die private Investition.
- Eine grössere Arbeitsflexibilität.
- Förderung von Einsparung und Konsum.
- Steuerreformen.
- Anpassung der Schulden und Achtung der sozialen Probleme.

Welches ist der Einschlag in den Völkern von Lateinamerika?

- Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung und Anstellung mit tiefen Löhnen, die eine wachsende Unzufriedenheiten bewirken.
- Wachstum der Emigration von Land zur Stadt und zu den Nordländern.
- Die Zuspitzung des Protestes von breiten sozialen Sektoren, welche sich nicht miteingeschlossen fühlen.
- Mobilisierung gegen die ausländische Investition, die Handelsbefreiung, die Budgetangleichung und die Schuldenzahlung.
- Misstrauen der Population gegen die politische Klasse.

Was schlagen die bürgerlichen, lateinamerikanischen und globalen Bewegungen vor?

Indem wir die Zusammenhangslosigkeit zwischen einer angeblichen "Stabilität" reduziert auf die wirtschaftlichen - finanziellen Zeigern und die dramatischen Zeiger der humanen Entwicklung in Lateinamerika ANZEIGEN, schlagen wir vor:

- Weiterhin ein Wechsel in den internationalen, finanziellen Mechanismen fordern, welcher die Handelsbefreiung und die Investition priorisieren indem diese der Handhabung der Schuldenminderung unterwerfen werden.
- Weiterhin die Artikulation der Teams und der Campagnen, die für die Schuldenabschaffung kämpfen, bestärken.
- Weiterhin an der Entwicklung der neuen, finanziellen Mechanismen, welche sich in Sudamerika am Aufbauen sind, beitragen, wie die Banco del Sur, El Fondo Monetario del Sur. Eine Sicherstellung, dass diese Mechanismen weiterhin gerecht sind. Dies jedoch in einem internationalen, finanziellen Code, welcher im Einklang mit den Pakten bezüglich den Menschenrechte steht.
- Beharren im Kampf für gerechte, kommerzielle Beziehungen, ohne illoyaler Kompetenz und welche das Recht auf das Wohlbefinden unserer Landwirten, unsere Souveränität und unsere Nährsicherheit, die Handhabung und Erhaltung der Biodiversität unseres Territoriums respektiert.
- In einer grossen Weltallianz zusammenströmen, um die wirtschaftliche Politik zu stoppen, die am Klimawechsel und an der globalen Erwärmung beitragen.

**Wir schliessen uns an die globale
Aktionswoche gegen die Schuldenlast und die
IFIS vom 14. – 21. Oktober 2007.**